

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1890**

114 (27.9.1890) Beilage zum Landboten

## Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

(Schluß.)

Auf demselben Stein, auf welchem soeben der Mann gefessen, ließ sie sich nieder. Den Kopf stützte sie nachdenkend auf die Hand. Der Mondschein fiel voll, bleich auf sie. Seine Strahlen zitterten glitzernd in den Tauperlen an den Grashalmen zu ihren Füßen.

Als der Gefängnißwärter am folgenden Morgen in Buchens Zelle trat, fand er dieselbe leer. Erschreckt untersuchte er sie. Der Gefangene war fort. Eine Oeffnung an der dicken Mauer verriet, wo er geblieben war, ließ es aber unbegreiflich, wie es ihm ohne Instrumente gelungen war, sich durch sie einen Ausgang zu bahnen.

Buchens Entweichen aus dem Gefängnis machte nicht geringes Aufsehen. Alles wurde aufgeboten, seiner habhaft zu werden. Vergebens. Zwei Menschen, die über ihn vielleicht hätten einige Auskunft geben können, Frau v. Friesen und die närrische Piese, schwiegen.

Wenige Tage nach Buchens Flucht erhielt das Gericht einen Brief. Dieser Brief war von Buchen höhnend geschrieben.

Er schrieb daß er unschuldig sei. Der Waldhüter habe den Advokaten erschlagen und Frau v. Friesen ihren eigenen Gatten ermordet — er wisse beides.

Die boshafte Absicht lag zu deutlich zu Tage. Steingruber, welcher seit mehreren Tagen in Freiheit gesetzt war, wurde nicht wieder eingezogen und gegen Frau v. Friesen wurde keine Untersuchung eingeleitet. — Fernaus und Friesens Mörder war Buchen.

Es wurde viel von dieser ganzen Angelegenheit gesprochen.

Anfangs wurde das Interesse daran noch durch die angestellten Nachforschungen nach dem Flüchtigen wach gehalten. Man glaubte, daß er Amerika zu gewinnen suchen werde und verfolgte seine Spur bis Hamburg und Bremen — vergebens.

Die Angelegenheit kam immer mehr in Vergessenheit. Nur Steingruber erholte sich langsam von dem ausgestandenen Schreck und von den Nachwirkungen des Gefängnisses. Heinrich mußte zum Militär zurückkehren, aber er nahm die feste Versicherung mit, daß Marie sein Weib werde, sobald seine Dienstzeit zu Ende war, und seine Mutter blieb bei dem Waldhüter. Sie war noch stiller geworden als früher und tagelang saß sie selbst bei dem unfreundlichsten Wetter still, zusammengehockt, träumend vor sich hinstarrend im Walde.

Die Stadt hatte sich im Stillen vorbereitet, den Prozeß wegen des Waldes aufs neue zu beginnen. Man hatte nachgeforscht, wo Fernau die Urkunde gefunden hatte, und wirklich war noch ein Altkunststück aufgefunden worden, welches unzweifelhafte Hinweise auf jene Urkunde enthielt. Dies genügte als Beweis, zumal diese Hinweisungen mit der Abschrift genau übereinstimmten.

Die Stadt gewann den Prozeß und Buchens Gut wurde verkauft. Der geringe Rest, der nach Abzug der Hypothekenschuld übrig blieb, fiel außer den Waldungen als Entschädigung der Stadt anheim.

Am schwersten von allen hatte Frau von Friesen gelitten. Ihre Gesundheit war durch all die Aufregungen so zerrüttet, daß die Aerzte für ihr Leben besorgt wurden.

Im nächsten Frühjahr — man hatte bis dahin nichts wieder von Buchen gehört — mußte sie auf Anraten der Aerzte eine Reise nach Italien unternehmen. Sie war gerne dazu bereit. Sie durfte hoffen, daß die Eindrücke der Reise die Erinnerungen an die Vergangenheit

verwischen würde. Vergessen — vergessen, das war das einzige, wonach sie sich sehnte. Nur dadurch konnte sie ein Leben wieder gewinnen, das frei und unbefangen um sich schaute. Nur dadurch konnte sie für Glück und Gesellschaft wieder zugänglich werden.

Mit den besten Erwartungen trat sie die Reise an. Sie wählte den Weg über Tirol. Schon jetzt heiterte sich ihr Gemüt auf, ihre Brust erweiterte sich. Noch mehr hoffte sie von Italien, nach dem sie sich immer gesehnt hatte.

Ein Diener und eine Freundin begleiteten sie. Sie fühlte sich deshalb in dem fremden Lande nicht allein. Außerdem konnte sie mit aller Bequemlichkeit reisen, da die Kosten nicht in Anschlag kamen. In ihrem Reisewagen fühlte sie sich überall heimisch.

Wochenlang war sie bereits in Italien und sie war entzückt über dieses Land, über den Himmel des Südens. An Buchen dachte sie nur selten — sie wollte nicht mehr an ihn denken. Der weite sicherlich längst in Amerika.

Sie befand sich auf dem Wege nach Florenz. Es war ein wundervoll schöner Morgen. Noch war die Sonne nicht lästig. Sie hatte den Wagen zurückschlagen lassen, um ungestörter und frei die herrliche Gegend genießen zu können.

Langsam fuhr der Wagen weiter. Sie saß rechts im Wagen, hatte sich indes nach links gewendet, um die Aussicht in die Ferne zu haben während dieselbe nach rechts durch nahes Gehölze beschränkt war.

Flüchtig wandte sie den Blick zur Seite und sah einen Menschen in raschem Lauf aus dem nahen Gehölz kommen. Er schien auf den Wagen zuzueilen, sie achtete indes nicht weiter darauf.

Plötzlich hörte sie in gebrochenem Italienisch die Worte rufen: Retten sie mich — retten sie einen Verfolgten — wegen Politik Verfolgten!

Der Klang dieser Stimme ließ sie leise erbeben. Fast hastig wandte sie ihren Kopf zur rechten Seite und fuhr erschreckt zurück. Ein Mann bleich und verwirrt in seinem Aussehen, stand dicht — dicht neben dem Wagen und hielt beide Arme flehend emporgestreckt — und dieser Mann — nein, sie irrte nicht — war Buchen!

Auch er erkannte sie, denn die Worte erstarrten ihm auf den Lippen und starr — starr blickte er sie an.

In demselben Augenblick wurde das Geräusch nahender Reiter hörbar.

Angstlich erbebend blickte Buchen zurück.

„Sie kommen — ich bin verloren — verloren!“ rief er und in der Angst sprang er auf den Tritt des Wagens und klammerte sich fest an demselben an.

Zitternd, angstvoll abwehrend streckte Frau von Friesen ihm den Arm entgegen.

Das Gesicht hatte sie abgewendet.

Die Reiter näherten sich. Es waren Gendarmen. Jetzt sprang Buchen vom Wagen herab. Durch den schnellsten Lauf suchte er sich zu retten. Es war unmöglich, die Reiter hatten ihn bereits bemerkt und trieben die Pferde zur größten Eile an.

Frau v. Friesen wagte nicht, den Kopf zurückzuwenden. Regungslos, hilflos saß sie da. Da hörte sie die Worte ihrer Begleiterin:

„Eben haben sie ihn erreicht — sie werfen ihn nieder, sie fesseln ihn!“

Sie zuckte schmerzhaft zusammen. Ein Gedanke tauchte in ihr auf. Sie vergaß, was sie durch ihn erlitten, daß er ein Mörder war, daß er ihren Gatten vergiftet und sie selbst der That angeklagt hatte — in ihr fand in diesem Augenblick nur der Gedanke Raum: wenn er wirklich nur der Politik wegen verfolgt würde! — Sie dachte an seine Rettung.

Ihr Diener war zu den Gendarmen, welche Buchen sicher gefesselt und zwischen zwei Pferden festgebunden hatten, geeilt und kehrte zurück.

„Was — was hat er verbrochen?“ rief Frau v. Friesen bebend.

„Einen Raubmord — er ist seinen Wächtern entsprungen!“

Halb ohnmächtig sank die Frau in den Wagen zurück.

Die Gendarmen näherten sich mit dem Gefesselten. Sie hörte die nahenden Rosseshufe — sie erriet — sie konnte ihn nicht noch einmal sehen.

„Vorwärts — weiter — weiter!“ rief sie dem Kutscher in fieberhafter Aufregung zu, und der Wagen rollte schnell weiter, die Reiter bald weit hinter sich lassend.

Gänzlich erschöpft kam sie in Florenz an. An ihn — an ihn hatte sie immer denken müssen. Ein neues Verbrechen hatte er zu den früheren gehäuft. Und diesem Menschen hatte sie so nahe gestanden.

Mehrere Tage mußte sie das Zimmer hüten. Als sie zum ersten Mal ausfuhr, um die Stadt zu sehen, fiel ihr ein Zeitungsblatt in die Hand.

Arglos ließ sie das Ange darüber hinfliegen. Plötzlich fiel es ihr aus der Hand.

Sie hatte nur die wenigen Worte gelesen, daß am Tage zuvor ein Mann wegen Raubmord hingerichtet worden war, und dieser Mann war — Buchen!

Ein kalter Schauer überlief ihren Körper und lange, lange schwebte ihr der Gedanke vor, wie dieser Mann — dieser Verbrecher um ein Haar ihr Gatten geworden wäre.

## Verschiedenes.

— Brücke über den Kanal. Die beiden französischen Marine-Ingenieure Georges Herlent und Renaud untersuchen gegenwärtig das Bett des Kanals bei Folkestone, um festzustellen, ob der Plan des Baues einer Brücke über den Kanal ausführbar ist. An der französischen Küste sind die sehr zufriedenstellenden Untersuchungen schon beendet. Auch das bisherige Ergebnis am englischen Gestade läßt annehmen, daß der Boden der See fest genug ist, um den Bau darauf ausführen zu können.

Die „Tellsage.“ Die historische Kritik hat bekanntlich das Auftreten Wilhelm Tells und Gessler, sowie den Rütli Schwur als in das Reich der Sage gehörend bezeichnet. Den Schweizern ist es schwer gefallen, sich dieses Ruhmesblatt in ihrer Geschichte als bloße Sage vorzustellen. Doch die Kritik ist unerbittlich geblieben und sie hat bereits Früchte gezeitigt. Wie nämlich gemeldet wird, hat die Regierung des Kantons Schwyz angeordnet, daß fortan die Tellsage aus den Geschichtsbüchern in den dortigen Schulen beseitigt werde. Schlimm genug!

— Auf der vor einigen Tagen eröffneten elektrischen Bahn von Florenz nach Fiesole fand gestern eine Entgleisung statt. Es wurde eine Mauer durchbrochen, ein Wagen stürzte einen Abhang hinab; sechs Leute wurden getötet und 20 verwundet.

— Die Zeitungen der Welt. Die Zahl sämtlicher auf der Erde erscheinenden Zeitungen beträgt 41 000. Hiervon entfallen rund 24 000 auf Europa und zwar 5500 auf Deutschland, 3500 auf Oesterreich-Ungarn, 4000 auf England, 4100 auf Frankreich, 1400 auf Italien, 850 auf Spanien, 800 auf Rußland, 450 auf die Schweiz, je 300 auf Holland und Belgien, während der Rest in Schweden, Norwegen, Dänemark, in den Balkanstaaten und in Portugal erscheint. Die vereinigten Staaten von Amerika haben 12 500 Blätter, Kanada und Australien je 700. Von den 300 Zeitungen, die in Asien erscheinen, entfallen zwei Drittel auf Japan. In Afrika werden nur 200 Blätter herausgegeben, auf den Sandwich-Inseln 3. In englischer Sprache giebt es 17 000 Zeitungen, in deutscher 7800, in französischer 6800, in spanischer 1800, in italienischer 1300.

**Anleitung** zur Verbesserung und naturgemäßen Vermehrung des neuen Mostes erteilt kostenlos  
 B. Krauss, Apotheker.

Die **Baofenbauerei** von **J. Leibrecht** in Kirchheim b. Heidelberg  
 Preisgekrönt Silb. Medaille 2. Preis Karlsruhe 1889.  
 Prämiert Basel 1884.

**J. Leibrecht** in Kirchheim b. Heidelberg empfiehlt ihr aufs Vorzüglichste eingerichtetes Baofenbauereigefchäft. Rasche streng reelle und billige Bedienung. Garantie für alle gelieferten Baofen jeglicher Konftruktion. Beforgung aller Reparaturen. Großes Lager in allen Ofenbestandteilen. Die Erstellung der Baofen geschieht unter persönlicher Leitung des Geschäftsinhabers.

Achtungsvoll  
 (1320) **J. Leibrecht.**



Hamburg - Amerikanische **Packetfahrt Actien Gesellschaft** Express-Postdampfschiffahrt **Hamburg - New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen  
 Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
 Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilen: **F. Würzburger** in Rappenaun.

**Tapeten!**

Wir versenden:  
 Naturelltapeten von 10 Pfg. an,  
 Glanztapeten " 30 " "  
 Goldtapeten " 20 " "  
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler,** Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden. [216]

Bitte, bestellen Sie zum 1. Oktober cr.

Reichhaltigste, billigste und beliebteste  
 Frauen-Zeitung der Gegenwart  
**Deutsche Frauen-Zeitung**  
 wöchentlich 3 Nrn. verbunden mit  
 Illustrierter Moden-Zeitung.  
 letztere ersch. monatlich 2mal mit  
 Schnittmuster, ferner gratis.  
 Preis M. 1. 75. Frei ins Haus.  
 Bei allen Postämtern, Briefträgern.

Bereits gegen 30 000 Abonnenten!

**Technicum Mittweida.**  
 (Sachsen.) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.  
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**

Näheres bei dem General-Agenten **Ph. Jac. Eglinger, Mannheim,** oder dessen Agenten: **C. L. Sickinger, Sinsheim**, **Karl Stocker, Rappenaun**, **Jac. Oster, Steinsfurt.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen,** sowie zu Reparaturen und sichert bei guter und solider Arbeit außerordentlich billige Preise zu.  
 Seine Wohnung befindet sich im elterlichen Hause **Burggasse 444.**  
**Wilh. Brenneisen, Schuhmacher.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als **Schneidermeister** niedergelassen habe.  
 Unter Zusicherung guter und billiger Arbeit bitte ich um geneigte Aufträge.  
**Sinsheim, 23. September 1890.**  
**Georg Schäfer,**  
 wohnhaft bei **Karl Ackermann, Hadergasse.**

**M. 4,50.** Bier Mark 50 Pfg. pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. **M. 4,50.**

**„Berliner Neueste Nachrichten“**

Unparteiische Zeitung. 2mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräber Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Militärische Aufträge. — **Interessante Local-, Theater u. Gerichtsnachrichten.** — **Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft.** — Ausführlicher Handelsteil. — **Vollständigstes Coursblatt.** — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine- u. Civilverwaltung sofort und vollständig.

- (7 Gratis-)Beiblätter:
1. „Deutscher Hausfreund“, illustr. Zeitschrift von 16 Druckseiten in elegant. Ausstattung, wöchentl.
  2. „Illustr. Modenzeitung“, 8seitig mit Schnittmuster, monatlich.
  3. „Humoristisches Echo“, wöchentl.
  4. „Verloofungsblatt“, zehntätig.
  5. „Landw. Zeitung“, vierzehntätig.
  6. „Zeita. der Hausfrauen“, „
  7. „Produkten- und Waaren-Marktbereichte“, wöchentl.

**Feuilletons, Romane und Novellen** der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6spaltige Zeile 40 Pfennig.  
 Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

**Weinsteinsäure, Zuckerabfälle** zur Mostbereitung, empfehlen billigt (1321) **Gebrüder Ziegler.**

**Goldener Römer**

Heidelberg, Hauptstraße 41.  
 ff. Mannheimer Löwenbräu.  
 Separate Weinstuben in kunstvoller Ausführung.  
 Vorzügliche Küche. Keine Weine.  
 Diners à part und im Abonnement.  
**L. Eckert.**

**Winterkopfsalat - Seehunge und Krautseehunge** empfiehlt **Johann v. Hausen, Handelsrärtner.**

**Sardellen und Capern** billigt bei (1412) **Wilh. Scheeder.**

**Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen**



ist die **„Illustrirte Frauen-Zeitung“.** Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und 28 Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmuster zur Selbstankfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche

überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungsteil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Für's Haus, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen

und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodas die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pfg. Einzelne Hefte kosten 50 Pfg. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pfg. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I, Dperngasse 3.

Redaktion, Druck und Verlag von **G. Becker** in Sinsheim.